

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

39 (24.9.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verantwortung: Kirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 80, Sprechsprecher 330; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun.
Redaktion der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6.
Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareillezeile 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: S.-Z. für
Tausend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

№. 39 Karlsruhe, den 24. September 1933 26. Jahrgang

Beim Beginn des Winterhalbjahres

fängt nach der sommerlichen Stille der Pulsschlag des kirchlichen Gemeindelebens an lebhaft zu werden. Seit 26 Jahren ist der „Gemeindebote“ ein treuer Pfleger des Gemeindelebens. Er sollte in jedes evangelische Haus kommen. Jetzt ist die günstigste Werbezeit. Wer hilft werben?
Die Schriftleitung.

Herbst.

Was in dem Lenze blühte
und reifte in dem Schein
der Sonne, holt der Herbst nun
vom Baum und birgt es ein.
Der Jahreslauf ist richtbar. —
Dein Herr auch, Seele, sucht
den Baum, den er gepflanzt hat,
und fragt: Wo ist die Frucht?

Hg.

Christi Diener.

Lasset euch danken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen! Eph. 6, 7.

Es gibt Berufe, welche in unmittelbarem Zusammenhang mit Christus und seinem Worte stehen. Wer im Dienste der christlichen Gemeinde steht und am Aufbau seines Reiches arbeitet, ist Christi Diener und Mitarbeiter. Prediger auf der Kanzel, der Organist, der Kirchendiener, Diakon und die Diakonisse, Jugendführer und Jugendführinnen, die Frauen, welche für die erholungsbedürftigen Kinder im Hardtwald kochten, aber auch die Glocken, die zum Gottesdienste rufen, und der Motor, der sie in Schwingung versetzt, Orgel auf der Empore; auch der Gemeindebote, der das gewählte Wort in die Häuser trägt, die kleinen bleiernen Lettern, die in den Briefkästen und meine Schreibmaschine, sind sie nicht alle Diener und Dienerinnen Christi? Der Herr Christus hat viele Diener und vielerlei Werkstätten, die alle ihm dienstbereit sind, wenn sie nur auch zum Dienst mit seinen heiligen Waffen.

Auf der anderen Seite gibt es aber viel Berufe, bei denen es schwer hält oder ganz unmöglich ist, einen Zusammenhang zwischen der Berufsarbeit und Christus herzustellen. Der Händler, der an seinen Verdienst, ein Beamter auch wohl an das Verdienst, das er sich durch gewissenhafte Ausübung des Berufes erwirbt; der Gedanke, Diener Christi zu sein, liegt vielen, wenn sie in ihrer Werkstatt oder hinter dem Ladentische oder in ihrer Schreibstube stehen, ganz ferne; sie dienen, sofern sie höhere Gebühren haben, den Menschen, der Sache, dem Volke. Gibt es auch Berufe, die den Berufsarbeiter, falls er persönlich ein Christ ist, in die Versuchung führen, bei seiner Berufsarbeit den Gedanken auszuscheiden und es mit den Forderungen Jesu weniger genau zu nehmen? Kann auch ein Politiker nach den Geboten der Bergpredigt Politik treiben?

Eines aber ist gewiß: Jeder Berufsarbeiter hat in seinem Berufsleben mit Menschen zu tun, mit allerlei Menschen, mit Vorgesetzten und Untergebenen und Mitarbeitern. Wie viele Menschen dienen uns während eines Tageslaufes, vom Milchmädchen an, das die Milch ins Haus bringt, und vom Bäckerlehrling an, der uns die Frühstücksbrötchen vor die Türe legt. Wie vielen Menschen haben wir zu dienen; sie haben mit Fug und Recht unsere Dienstleistungen zu fordern und zu bestimmen. Stellen wir uns nun vor, ein jeder, er sei Vorgesetzter oder Untergebener, lasse sich in seinem Verhalten zu seinen Nebenmenschen von dem Gedanken leiten, daß Jesus sein Herr sei! Jeder Vorgesetzte sehe hinter dem Untergebenen, jeder Untergebener hinter dem Vorgesetzten den Herrn Christus, der ihm winke, in seinem Verhalten gegen den andern ein Christ zu sein! Sieht der Vorgesetzte hinter dem Untergebenen den Herrn Christus, der sein Vorgesetzter ist, so wird sein Verhalten vom Gebot der Nächstenliebe bestimmt sein. Und der Untergebener, der sich dünken läßt, daß er dem Herrn diene und nicht den Menschen, wird auch Ungerechtigkeiten, Unfreundlichkeiten und Würdelosigkeiten des Vorgesetzten mit Gleichmut und Sanftmut ertragen, weil er doch zuletzt nur dem Herrn Christus dient. Und wenn beide immer daran denken, daß sie den gleichen Herrn im Himmel haben und ihm gemeinsam verantwortlich sind, so muß das gegenseitige Verhalten ein liebevolles sein.

Der Kirchenhistoriker kann den Nachweis führen, daß Christi Geist, der in den Worten des Apostels Paulus seinen Ausdruck fand, die menschenunwürdige und mit dem Evangelium unvereinbare Sklaverei ohne jeden äußeren Gewaltakt aufgehoben hat. Dieser Christusgeist kann auch unsere sozialen Verhältnisse von innen heraus umgestalten, wenn wir nur mit dem Christentum Ernst machen und über die Widerstände Herr werden.

Wert und Bedeutung des Alten Testaments im Religionsunterricht.

Ein schulpraktisches Thema zur Evang.-prot. Schulsynode Karlsruhe-Stadt 1933.

Von Hauptlehrer Artur Hauer-Karlsruhe.

Für jeden Menschen unserer Zeit hat die Bibel bestimmt zwei Seiten: neben der rein göttlichen, d. h. vom heiligen Geist gegebenen, ist es eine menschliche und muß nach dieser Seite hin

begriffen werden, besonders im Hinblick auf das Alte Testament.

Von jeher haben sich seit der Erscheinung des Heilandes die Menschen mit dem Alten Testament beschäftigt. Gegenfälliges bot sich im Urchristentum, das als Juden- und Heidenchristentum lange Zeit nebeneinander bestand. In einem Zeitabschnitt, da allüberall in der griechisch-römischen Welt eine Auflösung der ethischen Begriffe stattfand, war aber das Christentum lebendige Verkündigung, nicht Schriftgelehrsamkeit, also Geist und Leben, nicht toter Buchstabe. Das Alte Testament ist in seinem ursprünglichen Texte durch Abschrift mit peinlicher religiöser Sorgfalt als treue Ueberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht vererbt worden.

Zu allen Zeiten aber gab das Alte Testament mit seinen greifbar nahen Verhältnissen vielen Einzelmenschen und manchem Volke zu Vergleichen mit der eigenen Lage Gelegenheit, wenn Not und Jammer, Elend und Verlassenheit den Augenblick beherrschte. Unseres eigenen Volkes Geschichte weist viele Beispiele solcher Art auf. Ich greife nur eines heraus:

Als jene Volksgenossen vor Jahrhunderten auszogen ins ferne Siebenbürgen, wo sie als Sachsen heute noch auf dem äußersten Vorposten deutschen Volkstums stehen, dann aber in mancher Not dem Feinde trogten, dem Hunger und der Pestilenz gegenüberstanden, gab ihnen bei ihrem evangelischen Glauben nur das Alte Testament ein dem ihren gleichgeartetes Schicksal kund und ließ sie hoffen und vertrauen auf Hilfe und Erlösung. Sie konnten sich aufrichten und halten an den Worten aus Prophetenmund, sie durften wiederum erfahren, daß Glaube und Gottvertrauen die Hilfe ist, die von den Bergen kommt, von dem, der Himmel und Erde gemacht hat.

Welch edler Schatz der Poesie und der Hingabe an das Allerhöchste liegt in den Psalmen! Sie sind allezeit dem menschlichen Verstand bildhaft herzliche und innige Verse, die immer als unübertrefflich gelten werden.

Welche Weisheit wohnt dem Buche Hiob, den salomonischen Schriften inne. Wie oft ist Gideon, Jephthah u. a. als Beispiel sieges- und gottbewußter Kraft den Vätern unseres Volkes erschienen. Wie oft ist auch die babyl. Gefangenschaft des Volkes Israel als Bild der Not und des Leides der Menschen gebraucht worden! Das alte Heimweh nach Gott und seinem Frieden wird nirgends dem naiven Menschen kund als in den Vorgängen des Alten Testaments; hier spielt sich das ganze Leben in aller Arwüchsigkeit ab, ist sofortverstandenes, Handlung folgt auf Handlung, Schicksal erfüllt sich im gottgewollten Weg. Der primitive Verstand findet sich in diesen einfachen Verhältnissen zurecht, die Seele weiß ihren Weg.

Es werden nun heute Stimmen laut, die mit Kraft, Ueberzeugungstreue, bewußter Urteilsbegründung die Meinung vertreten, daß das Alte Testament auszuschalten ist, daß die christlichen Belange, d. h. die christliche Religion, lediglich ihre Wurzeln im Wesen und in der Lehre des Heilandes haben, der als eingeborener Sohn vom Vater gesandt ward, als die Zeit erfüllt war. Mit Jesus Christus, dem Heiland, erschien in der Welt eine neue Schöpfung, ein Reich Gottes ward gegründet, bestimmt, die Gewalt der Finsternis und der Sünde zu überwinden. Anfang und Ende dieser Schöpfung ist der Heiland; die Offenbarung seines Reiches ist als frohe Botschaft uns allen verkündet.

Anderer Stimmen erheben sich und betonen, daß mit dem Alten Testament auch das Neue Testament mit seinen „artfremden“ Bestandteilen abzulehnen ist: Es muß — damit das deutsche Volk seine ganze Seele in die nationale Tat legen kann — alle Zwiespältigkeit getilgt werden, die sich durch das Christentum einschlich. Beweist nicht die Tatsache, daß das wiedererweckte nationale Selbstbewußtsein auch zur tiefen religiösen Selbstbesinnung führte, die Unvereinbarkeit lebendig-deutschen Selbstgefühls mit dem Christentum? Wenn sich eine allgemeine Teilnahme an Fragen der Kirche und der Religion kund tut in unserem Vaterlande, so ist es letztlich gerade die, ob sich für den deutschen Aufbau neue Kraftquellen erschließen lassen durch die „Reinigung“ des christlichen Glaubens von „artfremden“ Bestandteilen. Kirche und Familie haben sich — nach diesen Stimmen — lieber in die tiefen Gedanken zu versenken, die unsere deutschen Geisteshelden gedacht haben: über Gott, das Jenseits und die Unsterblichkeit (wie sie z. B. W. Schwaner in der „Germanen-Bibel“ zusammengestellt hat).

Wenn diese beiden Richtungen sich bewußt und völlig dem Alten Testament abwenden, so ist dies an und für sich keine neue Einstellung. Schleiermacher erklärte, daß das Christentum keine Umbildung des Judentums sei; Wellhausen und nach ihm Delitzsch ebenso, wobei Delitzsch behauptet, daß das Alte Testament in religiöser Hinsicht für den heutigen Christen keine Bedeutung habe.

Dem gegenüber steht die Kirche auf dem Grundsatz: Das Alte Testament bereitet den ewigen Heilsweg zur Rettung und Erlösung der Menschheit vor, das Neue Testament vollendet dies alles.

Hier stehen sich Meinungen schroff gegenüber; Vergleich gibt es hierbei nicht.

Es sind letztlich Fragen von allergrößter Tragweite für die Gegenwart und für alle Zukunft — es geht hier um Sein oder Nichtsein der Kirche überhaupt.

Von meinem Standpunkt aus gesehen und beurteilt, mag ich das Alte Testament nicht als gleichlaufend mit dem Neuen Testament erklären. Es darf in seiner Wesentlichkeit ruhig als unvollkommen bezeichnet werden, gegenüber dem Evangelium das als das Vollkommene, das Höchste, mir gilt. Das Alte Testament ist der Triumph über das Gesetz; es ist Erfahrung Freude und Friede im Herrn; es ist Seligkeit.

In diesem Sinne verstehe ich die beiden großen Geschehnisse der Sinai, das Sinnbild des Alten Testaments; Mose und das starre Gesetz, Furcht und Schrecken, Beben und Finsternis, Donner und Donner. Die Bergpredigt, das Sinnbild des Neuen Testaments; Christus mit aller Seligkeit und Erlösung; ringsum blühende Bergwelt, dem Himmel nahe, viel Sonne und Wärme, frei von allem Schrecken und Bangen.

Im Neuen Testament ist aller Zwiespalt zwischen Gott und den Menschen behoben mit Jesus Christus, dem „reinen und heiligen unter den Menschen“, wie ihn die Jünger erkannten und wie es der Heiland selbst bezeugt Matthäus 26/64: „Du bist es — ich bin's!“ auf die Frage des Hohepriesters.

Wir alle haben uns sicher schon selbst gefragt: Was soll uns das Alte Testament mit seinen Gedanken heute?

Sind wir nicht Christen und Menschen einer neuen Auffassung von Volk und Staat?

Sind wir nicht bewußt Christen und Deutsche?

Vom Standpunkt des evang. Religionslehrers aus gesehen fragen wir uns mit aller Deutlichkeit und Eindringlichkeit:

Was können die Gedanken des Alten Testaments besonders der heutigen deutschen evangelischen Jugend geben?

Wohlan — diese Fragen gehen bestimmt kritisch vom Leben rückblickender Weise aus mit den für uns in die Zukunft zeigenden Gedankengängen des eigenen völkischen Lebens und Aufbau zur Volkshaftigkeit und Volkswirklichkeit. Es ist hier zunächst nicht Einstellung zur Frage der religiösen Erziehung.

Aber aus dieser Fragestellung ergibt sich für den evangelischen Religionslehrer und für den Religionsunterricht eine Fragestellung in Folgerichtigkeit:

Sind die biblischen Geschichten des Alten Testaments der Jugend noch zu bieten — und wenn ja, soll das geschehen?

Nach den Ausführungen des Fachtheologen, welche dem Bericht vorausgingen (Berichterstattung durch Herrn Stadtpfarrer Friedrich Hauf über dasselbe Thema), unternehme ich den Versuch, vom schulpraktischen Standpunkte aus betrachteter Fragestellung gerecht zu werden, und gebe ihr damit folgende Fassung:

Die Bedeutung der biblischen Geschichten des Alten Testaments und ihre Auswertung als Dienste der religiösen Erziehung der Jugend unserer Zeit.

Ich halte dafür, daß die evangelische Schulsynode in allererster Linie unterrichtliche Belange zu wahren hat, und deshalb meine Aufgabe darin, in dieser Richtung zu wirken. Hierbei gehe ich von vielseitigen praktischen Erfahrungen aus, also: aus der Praxis, für die Praxis — als Grundsatz meine Einstellung zur Durchführung des Berichtes.

Der Lehrende ist heute mehr denn früher Erzieher der Jugend, wird es als höchste Aufgabe erachten, dies in der Tat zu sein. Die Aufgabe des Religionsunterrichts, d. h. der religiösen

Erziehung, ist noch vor Jahrzehnten vom Elternhaus tief erfüllt worden als heute. Wir kennen die vielerlei Umstände, die dem Materialismus der vergangenen Zeiten entgegenstanden, daß es anders wurde. Aber das Elternhaus wird in der religiösen Erziehung nie zu ersetzen sein. In der Schule ist aber die religiöse Erziehung zur besonderen Pflicht gemacht. Für mich ist es das lieblichste Bild aus vergangenen Zeiten, das ich Hans Thoma's „Religionsunterricht“ mir vor Augen halte, das Bild, da die Großmutter mit dem Enkel im Wald liegt, inmitten einer heiligen, freien Natur, im Sommer zu Bernau, da im Hintergrund das Herzogenhorn grüßt; die Stimmung liegt über dem Ganzen. (Fortf. folgt.)

Hundert Jahre „Rauhes Haus“.

Wichern, der Prophet der neuen Volksgemeinschaft.

Der Festakt in der Hamburger Musikhalle.

Das „Rauhe Haus“ in Hamburg, die von Johann Hinrich Wichern ins Leben gerufene Geburtsstätte der Inneren Mission, feiert in diesen Tagen sein hundertjähriges Bestehen. In Vorträgen und Begrüßungen traten in einer zum Teil überaus lebendigen Weise die Seiten in der Persönlichkeit Wicherns zu Tage, die ihn mit der deutschen Gegenwart verbinden. Es waren insbesondere der Berliner Sozialpfarrer Themel und der Heidelberger Universitätsprofessor D. Koepf, die diese Verbindungslinien zeichneten. D. Koepf wies nach, daß Wichern in der besonderen Weise ein nationaler Sozialist aus dem Evangelium war und daß sich von hier aus seine große Bedeutung für die völkische Erziehung der Gegenwart ergebe. Vor allem sei es Wichern zu lernen seine Wirklichkeitsnähe und sein unbestreitbares Blick für das Nationale als dem letzten gottgegebenen Grundgrund alles Lebens, zugleich aber sein Wille, diesen Grundgrund durch den christlichen Sozialismus mit lebendiger Gemeinschaft zu erfüllen. Der große Volks- und Jugendprediger Wichern habe den Wert der Gemeinschaftsbildung im neuen Reich durch sein Familienprinzip ganz deutlich gemacht und auch die Erkenntnis, daß die echten Führer sich als echten Diener offenbaren. Zugleich war die Feier ein stolzes Bekenntnis zur Inneren Mission und der Unentbehrlichkeit ihres Dienstes im neuen Staat und Volk.

Mit dem repräsentativen Festakt in der Hamburger Musikhalle, der durch die Anwesenheit der Reichs- und Staatspräsidenten, der Führer der Evangelischen Kirche und der Inneren Mission sein Gepräge erhielt, wurde die Jubiläumsfeier eröffnet. Während hörte die große Versammlung den Gruß des Reichspräsidenten, der dem „Rauhen Haus“ Dank und Anerkennung für sein hundertjähriges Erziehungswerk an der deutschen Jugend ausspricht. Der Sprecher der Reichsregierung, Oberminister D. Conrad vom Reichsinnenministerium, feierte den Schöpfer des „Rauhen Hauses“ Wichern als einen Großen der Reihe der großen Volkserzieher. Es wäre eine verhängnisvolle Verkenntung ihres Aufgaben- und Pflichtenkreises, wollte man die Innere Mission aus dem Gefüge des Volkes herauswerfen. Senator von Alwoeren sprach für den Hohen Senat der Hansestadt, von dem ein Mitglied vor hundert Jahren die würdige Versammlung mit einberief, in der Wichern seinen Ruf zur Gründung des „Rauhen Hauses“ der Öffentlichkeit gab. Der Hamburger Landesbischof D. Dr. Schöffel, der Grüße der vorläufigen Gesamtleitung der Deutschen Evangelischen Kirche überbrachte, wies darauf hin, daß schon vor vier Jahrzehnten, als die Idee der deutschen Reichskirche noch in der Gestalt gewonnen hatte, Wichern der Herold für die Einheit des deutschen Protestantismus und der Vorkämpfer für die Volksverbundene, lebensnahe Volkskirche gewesen sei. Der Präsident des Centralausschusses für Innere Mission, Generalintendant D. Karow, erinnerte an Wicherns Forderung, daß der Einzelne, wolle er ein lebendiges Glied des Volkes sein, verwurzelt sein müsse im Boden des deutschen Volkstums. Der Sprecher der Reichsführung der NS-Volkswohlfahrt, Alt-Sprecher erklärte unter starkem Beifall der Versammlung, daß die Wohlfahrtsarbeit des neuen Staates rückhaltlos die Arbeit der Inneren Mission anerkenne und dankbar sei, ihr neues Werk auf dem schon vorbereiteten Boden aufbauen zu können. Das abschließende Wort hatte General Dr. Friederich, ein Enkel Jo-

hann Hinrich Wicherns, dessen Werk in so beredter Sprache bei dieser Jahrhundertfeier geehrt wurde.

Für unsere Kranken.

Herr, hilf mir!

Petrus hob an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir! Jesus aber rechte alsbald die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifelst du? Matth. 14, 30. 31.

Wißt das Beten etwas? Manche bezweifeln es. Sie sind überzeugt, daß sie es für ihre Person jedenfalls nicht brauchen. Bei ihnen geht es nach dem Sprichwort: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Nun ist es sicherlich richtig, daß jeder nach dem Maß seiner Kräfte sich anstrengen soll, um sich aus Notlagen zu befreien, in die er geriet. Nur fragt es sich, ob das allein genügt. Wir konnten, wie ich meine, im Laufe der letzten schweren Jahre lernen, daß mit unserer Macht nicht alles getan ist. Schon vielen, die einst meinten, solcher Einsicht entbehren zu können, hat sich in verzweifelter Augenblick der Notruf auf die Lippen gedrängt: Herr, hilf mir!

Das mußte sogar ein so starker Mann wie Petrus lernen. Kühn wagte er sich seinem Heiland auf den Wellen des Meeres entgegen. Da fühlte er plötzlich, wie es ihn in die Tiefe hinabzog, und der Mut verließ ihn. „Man muß eben nicht auf den Wassern gehen wollen, dann widerfährt einem solches nicht“, sagen wir wohl. Aber hat nicht in unseren Tagen mancher noch viel Gefährlicheres gewagt und mochte Gott danken, wenn er heil davonkam? Auch wer nicht an solche kühnen Unternehmen dachte, hat dennoch den Boden unter seinen Füßen schon weichen sehen. Krankheit und Not, vor denen niemand sicher ist, schaffen das gleiche Gefühl.

Da kann man dann lernen, ob Beten etwas hilft. Petrus hat es erfahren. Jesus rechte alsbald seine Hand aus und ergriff ihn. Der Jünger hatte nicht umsonst nach seinem Heiland geschrien. Wir dürfen dessen auch inne werden. Aber Glauben muß man dazu haben. Denn im Glauben ergreifen wir die dargebotene Hand unseres himmlischen Herrn und lassen uns von ihm emporziehen. Da gilt es, fest zuzufassen und nicht mehr loszulassen. Mit Zweifeln und Zagen wird nichts erreicht. Wer mit ganzem Vertrauen zu seinem Gott ruft, erlebt seine Hilfe und wird nicht mehr zweifeln.

Hilfe für die evangelische Gemeinde in St. Blasien.

Am 24. September soll im ganzen Land in den Gottesdiensten für den neuen Kirchturm in St. Blasien gesammelt werden. Möchte doch der Hilferuf allüberall gehört werden! Möchte er doch in aller Herzen einen lebendigen Widerhall finden, daß freudig die großen Opfer gebracht werden, die wir jetzt so dringend, dringend brauchen!

Im schönen alten Kloster, im ehemaligen Musiksaal, hatten wir seit vielen Jahren unseren Betsaal eingerichtet. Er war unentgeltlich von Familie Krafft, die hier eine Spinnerei betrieb, zur Verfügung gestellt, ein edler, traulicher Saal mit Buchenscheiben, alten Oefen, schönen Gemälden und herrlichen Stuckarbeiten. Der ehrwürdige Raum ist im Lauf der Jahre für zahllose Menschen, für Tausende von Kranken und Erholungsbedürftigen aus ganz Deutschland eine Stätte des Trostes und neuer Kraft geworden. Das ist ja gerade die große dringende Notwendigkeit, die gerade hier unsere Kirche zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes macht: daß wir seelische Kraft geben müssen und dürfen an die vielen leidenden Brüder und Schwestern, die in diesem lauschigen Hochtal zwischen den stillen, tiefschwarzen Wäldern Gesundheit suchen an Leib und Seele.

Nun hat ein schwerer Schicksalsschlag die Spinnerei lahm gelegt, Konkursverwalter mußten Stück für Stück veräußern, monatelange Verhandlungen hielten das ganze Städtchen in Atem, jetzt sind die Würfel auf einmal gefallen: die berühmte Jesuitenschule Stella matutina von Feldberg in Vorarlberg hat das Kloster gekauft und wird ihren Sitz hierher in das nicht minder berühmte St. Blasien verlegen. Den arbeitslosen Arbeiterfamilien, die im Kloster wohnten, ist bereits gekündigt, in allernächster Zeit wird auch der Betsaal uns

gekündigt werden, und Jesuitenschüler und -lehrer werden einziehen, wo jahrelang evangelische Glaubenslieder erklingen und evangelische Menschen um Gottes Wort versammelt gewesen sind! Nun stehen wir da und wissen nicht wohin. Wohl ist uns freundlicherweise von der politischen Gemeinde der sogen. Kursaal zur Verfügung gestellt worden, doch wie oft werden wir ihn benützen können? Alle öffentlichen Veranstaltungen werden darinnen abgehalten, das Kino hat dort seinen Sitz, der Fasching wird tagelang darin gefeiert, bis über Mitternacht dehnen sich die Veranstaltungen in den Sonntagmorgen hinein aus, bei Wein- und Tabakgeruch soll dann in diesem unwürdigen Saal Gottes Wort verkündigt werden — nicht daß wir von Außerlichkeiten abhängig wären, überall kann Gott im Geist und in der Wahrheit angebetet werden! —, aber welchem kranken Kur-gast kann man zumuten, in solchem Raume seine leidende Seele zu stärken? Wie lange könnten wir diesen mehr als ärmlichen Notstand durchhalten?

Es geht nicht anders, wir brauchen eine eigene Kirche! Wir brauchen sie dringend so bald wie nur irgend möglich!!

Wir haben aber kein Geld, völlig mittellos stehen wir da. Was sollen wir tun? — Alles werden wir tun, was in unseren Kräften steht, um die nötigen Mittel schnellstens zu beschaffen. Wir sind jetzt Pfarrgemeinde geworden, um uns selbst besteuern zu können für unseren Baufonds. Große Opfer werden wir in den kommenden Jahren bringen müssen, um unser Kirchlein zu ermöglichen. Die Platzfrage ist bereits geregelt, auf stolzer Anhöhe soll es stehen und heruntersehen über Dom und Stadt, wir sind verpflichtet, etwas Würdiges und Schönes hinzustellen, das sich stilvoll einfügt in den Rahmen der Wälder, und das in seiner Art das Gleichgewicht hält dem wunderbaren Dom mit seiner gewaltigen Kuppel.

Unmöglich wird es sein, wenn nicht alle Evangelischen im ganzen Lande mithelfen! Ueber die Landesgrenzen Badens hinaus werden wir unseren Hilferuf ertönen lassen, aber besonders Ihr, Ihr unsere badischen Glaubensbrüder und -schwestern, Ihr müßt uns helfen, soviel Ihr nur irgend könnt! Es muß jetzt Ehrensache des evangelischen Volkes sein, mitten im katholischen Gebiet, gerade vor der Schule der Jesuiten, ein Denkmal unserer Einigkeit hinzustellen, das zeugt von unserem Opferfönn und unserer beispriingenden, helfenden Kraft!

Eine große Gelegenheit ist da, ein leuchtendes Beispiel evangelischer Einigkeit zu geben!!

Jede Gabe ist wichtig!

Helft alle, alle mit!!!

Maurus Gerner-Beurle, Pfarrer von St. Blasien.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 24. September 1933 (15. Sonntag nach Trinitatis).

Landeskirkensammlung für die Erbauung einer Kirche in St. Blasien.

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Löw.

Kleine Kirche: 1/9 Uhr Vikar Schwindt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Mondon.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 1/12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Grabkapelle (Fasanengarten): 6 Uhr abends Kirchenrat Fischer.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Föh. 1/9 Uhr Christenlehre für die Johannispfarrei (wegen der Festlichkeiten). 1/10 Uhr Kirchenrat D. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Föh.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Wibel. 1/9 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braum. 10 Uhr Vikar Wibel. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wibel.

Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Vikar Dr. Schneider. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Störzinger. 1/10 Uhr Vikar Funk. 1/11 Uhr Christenlehre, Vikar Funk. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Funk.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim: 1/9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 1/10 Uhr Vikar Lorenz. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiserfeld: 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Diakonissenhauskirche: Karlsruhe-Rüppurr: Abends 1/8 Uhr Liturgische Singandacht.

Diakonissenhauskirche: Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Missionar Ruf. Städt. Krankenhaus: 10 1/4 Uhr Vikar Leinert.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 1/10 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarre (Moltkestr. 18 D, Eingang Rufmaulstr.): 11 Uhr Kindergottesdienst.

Darlanden (Turnhalle): 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp. Gemeindehaus Altsiedlung: 1/10 Uhr Einführung von Pfarrer Kopp durch Dekan Kirchenrat Renner.

Rüppurr: 1/10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Bender-Nonnenweier (Berkle). 11 Uhr Einweihung der Kleinkinderschule. 3 Uhr nachm. Gemeindefeier im Gemeindehaus.

Rintheim: 1/10 Uhr Vikar Störzinger. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Störzinger.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung, Pfarrer Hauß.

Johanniskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.

Lutherkirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Funk.

Rüppurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer im Gemeindehaus.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Gottesauerpfarrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Gottesau.

Beiertheim: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend, Pfarrer Dreher.

Evang. Hausgehilfenverein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/9 Uhr.

Jugendbünde:

Evangelisches Jungmännerwerk (vereinigte Eichenkreuzgruppen). In alle Gruppen am Sonntag, 24. Sept., im Or. Saal des E.B.V. Sittlichkeitsvortrag von Bundeswart Rupp: „Jugend, wie sie das Vaterland braucht!“ — E. B. V. M. Jungmannschaft (für junge Männer über 17 Jahre): Mi., 20.15 Uhr, Bergpredigt II, Flöther. Do., 20.15 Uhr, Unser Werk in der Zeitenwende, Flöther. — Jungvolk-Gesellschaft Mitte, Heim: Nowackanlage 5. Trupp I. Altstadtpfarrei, Trupp II. Pauluspfarre, Di., 20.15 Uhr: „Die totale Revolution“, Flöther. Do., 20.15 Uhr: Bergpredigt II, Flöther. Gefolgschaft Südwest, Heim: Gartenstr. 47. Trupp I. Christuspfarre Süd; Trupp II. Matthäuspfarre, No., 20.15 Uhr: Dem Adolf Hitler haben wir geschworen, Vikar Schmittner. Do., 20.15 Uhr: Bergpredigt I, Vikar Schwindt. — Eichenkreuz Rüppurr, Jungmannschaft und Jungvolk: No., 20 Uhr, Turnen. Di., 20.15 Uhr, Jungvolkstunde. Do., 20.15 Uhr, Posaunenchor. Do., 18.30 Uhr, Training auf dem Platz. Fr., 20.15 Uhr, Bibelbesprechung. — Eichenkreuz Darlanden Jungmannschaft und Jungvolk: Mi., 20 Uhr: Bundeswart Rupp kommt ins „Ausland“. — Gottesau: Mi., 8 Uhr, Bundesabend. Do., 8 Uhr, Spielabend.

Paul-Gerhardtband, Geibelstr. 5. Dienstag, 8 Uhr.

Jungfchar „Lerchen“ (beide Abteilungen), Lukasfaal: Donnerstag, 5 1/7 Uhr.

Knaben-Jungfchar: Dienstag, 5 und 6 1/2 Uhr, Lukasfaal.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstraße 23. Jüngere Kreis: Mittwoch, 4 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/8 Uhr. Ältere Kreis: Mittwoch, 8 Uhr.

B.K. West (Gartenstr. 47): Freitag, 22. Sept., 20 Uhr, Ältere Abteilung. Samstag, 23. Sept., 16 1/2 Uhr, Jüngere und Mittlere Abteilung.

Jugendbund für Entschiedenenes Christentum e. V., Gartenstr. 6. Sonntag, vorm. 9 Uhr, Sprechchorprobe des gesamten Jugendbundes; 10–12 Uhr, Knabenbund, Mädchenbund, Sonntagsschule. Montag, 8 1/4 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jugendbundstunde des Jugendbundes. Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbundstunde des Jugendbundes II; 8 Uhr, Chorproben in der Kant-Oberrealschule. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorproben. Samstag, 4 Uhr, Knabenbund — Trommler- und Pfeiferkorps; 8 1/2 Uhr, Posaunenchor.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffungschor. 8 Uhr, Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Näherverein; 8 Uhr, Chorproben. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Gartenstraße 56a: Sonntag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung, Stadtmiff. Rühlhaupt; 4 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen; abends 1/8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag, abends 8 Uhr, Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe. Dienstag, nachm. 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 8 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Rühlburg, Rheinstraße Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung, Miff. Zimmermann. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirkliche Gemeinschaft, Karlsruhe. Gemeinschaftshaus Gartenstr. 6. Sonntag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung. Dienstag, mittags 1/4 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde.

Einweihung der Kleinkinderschule in Rüppurr.

Sonntag, den 24. Sept., findet in Rüppurr die Einweihung der neuen evang. Kleinkinderschule statt. Für die Festfeier sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

1/2 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt von Pfarrer Bender-Nonnenweier.

11 Uhr Weihfeier in der Kleinkinderschule.

3 Uhr nachm. Gemeindefeier im neuen Gemeindehaus mit musikalischen Vorträgen, Aufführungen und Verabreichung von Kaffee und Kuchen.

Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen, besonders die Besucher und Besucherinnen der alten Kleinkinderschule.

Die Evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr

feiert am 26. und 27. September ihr 82. Jahresfest — zum ersten Mal vom neuen Mutterhause aus: das gibt dem Leitklang des Lobpreises und Dankes, der auch den Festgottesdienst beherrschend soll, besonders kräftigen Grund. Aber dieser Klang verschwimmt sich mit dem andern: Bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiterinnen in Seine Ernte sende! Und diese Bitte geht weiter über den Thron der Gnade zu den Gemeinden und zu ihrer weiblichen Jugend: Kommt und stellt eure Kräfte des Leibes und der Seele der Diakonie zur Verfügung! Mit der Erweiterung der Mutterhausarbeit war ja natürlich eine einschneidende Umordnung und Neuverteilung der Kräfte notwendig, die auf die Dauer nur dann nicht zum Schaden des Gesamtwerkes ausschlägt, wenn ausreichender Ersatz zunächst. Darum ist es jetzt ganz besonders das Anliegen des Mutterhauses, daß auch dieses Erntefest dazu beitragen möchte, die Freude an tätiger Mitarbeit in manchen Herzen zu wecken. Damit ist die Arbeit der Diakonie ja durchaus eingegliedert nicht nur in das Gesamtliebeswerk einer Kirche, die wieder stärker zum Bewußtsein der ihr gegebenen Gaben und Aufgaben kommen will, sondern auch in den Ausbruch des Volkes, der doch auf weite Strecken hin Ueberwindung der Not des Volkes durch das Füreinander sein muß, durch den Dienst der christlichen Barmherzigkeit.

Das Fest wird eingeleitet am Dienstag, den 26. September, nachm. 4 Uhr, in der Kapelle des neuen Mutterhauses durch die Jubiläumfeier für eine 60 Jahre und eine 50 Jahre lang Dienst tuende Schwester, sowie für 16 Schwestern, die 25 Jahre lang im Amte stehen. Am Abend dieses Tages steht die Gemeinschaft des Heiligen Abendmahles für die große Schwesterngemeinde und die nächsten Angehörigen der einzusegnenden Schwestern. Am Mittwoch, den 27., wird nachm. 2 Uhr der Festgottesdienst in der Stadtkirche stattfinden, zu welchem sich der feierliche Zug der Schwestern vom alten Mutterhaus aus bewegt. Oberkirchenrat Bender wird ein Wort der Begrüßung von der Kirchenleitung überbringen; Pfarrer Walz, dem soeben die Leitung des befreundeten Diakonissenhauses Stuttgart übertragen worden ist, wird die Festpredigt halten. Der Jahresbericht wird in Kürze ein Bild von den Führungen und Erträgen des abgelaufenen, so besonders bedeutsamen Werkjahres geben, und 23 Schwestern, die etwa 5 Jahre des Probendienstes durchlaufen haben, werden durch die feierliche Einsegnung in das Amt der Diakonisse eingesetzt werden. Der Festtag wird durch eine Nachfeier beschlossen, die in der neuen Kapelle in Rüppurr abends 6 Uhr Schwestern und Gäste noch einmal zusammenrufen und durch den einen oder andern Freundesgruß die Gemeinschaft befestigen und die Freude in den Alltag hinüberleiten helfen will; am Donnerstag vormittag findet im geschlossenen Kreise die alljährliche

Generalkonferenz der Schwesternschaft statt, bei der die wichtigsten Anliegen des Werkes gemeinsam mit den Schwestern beraten und manche neuen Aufgaben gesichtet und in die Wege geleitet zu werden pflegen.

Den Gliedern der hiesigen Gemeinde, besonders auch mehr denjenigen des Stadtteils Rüppurr, sei zugleich noch einmal die Bitte vorgetragen, durch Anbieten von Quartieren für innerhalb des Mutterhauses nicht unterzubringende Festgäste an der Durchführung des Festes freundlich mitzuhelfen und ihre etwaige Bereitschaft an der Erfüllung des alten oder neuen Mutterhauses melden zu wollen. Der herzlichste Dankes des Mutterhauses mögen sie im voraus gemiß haben.

Und der Herr kröne die Stunden mit Seiner Freude und mit den Früchten Seines Geistes!

Voranzeige: In der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche veranstaltet der Kirchenchor am Samstag, den 30. September, unter Mitwirkung hervorragender Kräfte eine **Musikalische Abendkonzerte** Programme zu 20 Pfg. sind beim Kirchenchor und den Pfarrämtern zu haben. Der Ertrag ist für die Kinderschulen der beiden Pfarren bestimmt. Um fleißige Werbung für den Besuch der Veranstaltung wird gebittet.

Vom Hospiz Herzog Berthold.

Ermutigt durch den starken Besuch des im letzten Frühjahr abgehaltenen Konzerts zugunsten des Vereins Herberge zur Heimat beabsichtigt der Verein, wie wir hören, am 4. Oktober wieder ein solches Konzert im Vereinsaal Adlerstraße 23 zu veranstalten. Diesmal wird hauptsächlich Herr Stadtpfarrer Mondon mit seiner bekannten schönen Baritonstimme neben anderen hervorragenden Kräften mitwirken. In Anbetracht der Wichtigkeit und des wohlthätigen Zwecks darf gewiß wieder mit einem guten Besuche gerechnet werden. Auch das gemütliche Zusammensein in den Räumen des Hospizes zum Herzog Berthold nach dem Konzert, das seinerzeit so großen Anklang gefunden hat, soll wiederholt werden.

Der Berliner Domchor, den wir zuletzt vor 5 Jahren in der Karlsruher Festhalle hörten, begibt sich im Oktober wieder auf einer großen Konzertreise auch nach Süddeutschland und wird Samstag, 7. Oktober, auch in Karlsruhe konzertieren. Das Konzert findet in der Evang. Stadtkirche statt. Der Vorverkauf beginnt heute in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und beim Verkehrsverein, Kaiserstraße, Ecke Kaiserstraße.

Tagung des Bad. Wissenschaftlichen Predigervereins.

Am 1. November wird die diesjährige Tagung des Badischen Wissenschaftlichen Predigervereins in Karlsruhe stattfinden. Herr Professor D. Hupfeld-Heidelberg beabsichtigt, über „Die Bekenntnisfrage in der Evang. Reichskirche“ zu sprechen, Herr Kirchenrat Walter Hard-Durlach über „Die Neugestaltung unseres Glaubenbuchs“. Bei der Bedeutung dieser beiden Fragen für das gegenwärtige kirchliche Leben sei jetzt schon auf diese Tagung hingewiesen, zu der nur die Geistlichen eingeladen sind. Alles Nähere wird noch in der üblichen Weise bekannt gegeben. E. Fischer, Kirchenrat.

Bitte um Quartiere

für die Landestagung des Bad. Evang. Jungmännerbunds.

Vom 7. bis 9. Oktober hält der Bad. Evang. Jungmännerbund seine diesjährige Bundestagung in Karlsruhe ab. Etwa 1000 Teilnehmer.

Max Schnürer ^{G. m. b. H.}

Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275



Kohlen — Koks — Briketts — Brennholz

Dache und doch unerreichbar weit von ihm geschieden, ging sie zu ihm — er blickte gar nicht auf von seinen Büchern — redete sie ihn an, dann winkte er mit der Hand abwehrend, — er hatte ja keine Zeit. O, des Jammers!

Zwei geliebte Kinder hatte sie besessen, einen Knaben und ein Mädchen. Den Knaben hatte sie auch sterben sehen. Da war sie zusammengebrochen. Nun leuchteten ihre Augen so klar und groß, als glänze schon ein höheres Licht darin, und ihre Hand hing so müde herab, daß man's sah, die muß bald zur Ruhe eingehen.

Zwischen diesem Vater und dieser Mutter wohnte Annie in der Kinderstube mit einer alten Wärterin, die hieß Barbara. Das Kind hatte den langen Namen abgekürzt und nannte sie „Babel“.

Die beiden lebten ein unzertrennliches Leben miteinander, keine hätte die andere entbehren können. Für Barbara war das Kind ein unvergleichliches, schlechthin einziges, wie es gar keine andern Kinder je gegeben und geben könne. Und für das Kind war „Babel“ die ganze Welt. Denn seitdem das Brüderchen gestorben, war Annie fast ausschließlich auf Barbara angewiesen. Den Vater sah sie niemals. Zur kranken Mutter kam sie wohl ein- oder zweimal am Tage, aber nur auf ein Viertelstündchen, sie mochte auch da nicht sein: die Stille und das Leisetur waren ihr ein unliebbarer Zwang.

Mit andern Kindern hatte sie keinen Verkehr, jeder Um-

gang von draußen her war abgebrochen, seitdem das schwere Unglück gekommen.

Als das Brüderchen starb und in den kleinen weißen Sarg gelegt ward, war Annie drei Jahre alt gewesen, — seitdem war ein ganzes Jahr vergangen, aber das Kind hatte dieses Ereignis nicht vergessen. Weil sein Leben so gleichmäßig verlief, hatte der Eindruck unauslöschliche Spuren zurückgelassen.

Immer wieder spielte sie: „Brüderchen-Begraben“. Das ward die große Puppe, die ebenso angezogen war wie der Bruder, als er im Sarge lag — Babel war so lange gebeten worden, bis sie es tat —, diese Puppe ward in die Wiege gelegt, die vorne zusammengeschnitten, als ob die Hände gefaltet wären. Augendeckel schlossen sich von selbst in liegender Stellung; Babel mußte Babel am Kopfende stehen und stellte den Pastor vor, Annie kniete am Fußende, wie sie's mit der Mama damals getan.

Wenn das zu Ende war, dann kam Brüderchen in den Himmel. Der Himmel war nämlich hinter der schönen blauen Gardine, wo Annes Bettchen stand. Im Himmel aber war's wunderschön, das hat Babel gesagt, darum spielten Annie und die Puppe da ganz glücklich zusammen, aßen auch Kuchen und Zwieback, und das Brüderchen mußte viel abbeißen, und Babel den Kopf durch die Gardine steckte, winkte Annie geschieden zurück, so alte Leute kämen nicht in den Himmel, könnten nur Kinder hineinkommen. (Fortf.)

aus dem ganzen Land werden dazu erwartet. Nach entscheidungs-

Wochen soll die Karlsruher Tagung durch gemeinsame Be-

Wochen und Festerstunden unsere Jungmannschaft zurüsten für den gro-

missionarischen Einsatz, zu dem der Bevollmächtigte des Kanz-

Landesbischof Müller-Breußen, das gesamte evang. Jugendwerk

Landes aufgerufen hat.

Die Unterbringung und Verpflegung dieser Gäste rechnen wir mit

Freundschaft der hiesigen evang. Gemeindeglieder. Wir benötigen

Quartiere für Uebernachtung von Samstag, 7., auf Sonntag,

8. Oktober, mit Morgenkaffee und, soweit möglich, Mittagessen

am 8. Oktober (evtl. auch ohne Mittagessen),

Mittagessen am 8. Oktober.

Es ist selbstverständlich, daß unsere Mannschaft für einfachste Unter-

bringung und Versorgung dankbar ist und daß besondere Umstände nicht

in Betracht kommen sollen.

Wir bitten hiermit freundlichst, Quartiere in der bezeichneten Weise

zur Verfügung zu stellen und diese durch Fernruf 3893 oder vermittelst

gedruckten Postkarten, die nach den Gottesdiensten am 24. Sept.

an den Kirchenausgängen zur Verteilung kommen, bei der

Abgabe an die Stelle des Bad. Evang. Jungmännerbunds, Südenstraße 40, an-

zugeben. — Allen, die auf diese Weise zum Gelingen der Tagung mit-

wirken, sei im voraus herzlich gedankt.

Pfarrer Hemmer, Vorsitzender des Kirchengemeinderats.

Pfarrer Haub, Bundesvorsitzender.

Pfarrer Braun, Gauführer des Gaues Karlsruhe.

Ferner unterstützen die obige Bitte:

Dechant Renner, Pfarrer Mondon, Kirchenrat Stein-

mann, Rüppurr, Pfarrer Kopp, Darlanden.

Sammlung des Diakonissenhauses Bethlehem, Erbprinzenstr. 12.

In den nächsten Tagen werden unsere Schwestern wieder bei den

Kindern der Kleinkinderpflege anklopfen und um eine Gabe bitten, da-

Hauptlehrer Hauer am 5. Juli d. J. auf der Schulynode erstattet hat,

zum Abdruck gelangen. Mit dem Abdruck erfülle ich einen vielseitigen

Evang. Feste, Tagungen, Kurse und Freizeiten in Baden.

23. u. 24. Sept., Evang. Jungmädchenbünde: Missionstreffen im Eichen-

24. Sept.: Rüsttag für kirchl. Männer, insbesondere für Kirchenälteste und

28.-30. Sept.: Kirchenmusikalische Freizeit in Heidelberg.

7.-9. Okt., Bad. Evang. Jungmännerbund: Bundestagung in Karlsruhe.

8. und 9. Okt.: Jahresfest des Bad. Landesvereins für Innere Mission

8. und 9. Okt.: Landesfest des Bad. Evang. Bundes in Unterschüpf.

9.-14. Okt.: Soziale Freizeit für Männer und Frauen auf der Falken-

9.-14. Okt.: Singwoche des Bad. Landeskirchengesangsvereins auf dem

1. Nov.: Tagung des Bad. Wissenschaftl. Predigervereins in Karlsruhe.

Tages-Anzeiger.

24. Sept., Gemeinde Rüppurr: Einweihung der neuen Kinderschule.

24. Sept., 8 Uhr, Altpfarrei: Weltliche Feier zur Einführung von Pfarrer

25. Sept., 8 Uhr, Kriegerdankbund: Lichtbildervortrag.

27. Sept.: 82. Jahresfest der Diakonissenanstalt Karlsruhe.



Teinacher Hirschquelle und Sprudel Imnauer Apollo-Sprudel Remstal Sprudel Beinstein

An allen Plätzen Niederlagen. Prosp. durch die Mineralbrunnen A.-G. Bad Ueberkingen

Einladung!

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Kriegerdankbundes veranstaltet am 25. September, abends 8 Uhr, im Saal der Matthäuskirche, Borholzstraße, einen Lichtbildervortrag über:

Die Kriegerheimat Rappenhof.

Der Lichtbildervortrag soll Zeugnis geben über die Arbeit an Kriegsverletzten und deren Versorgung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen, ganz besonders aber Kriegsteilnehmer. Der Eintritt ist frei.

Kriegerdankbund Ortsgruppe Karlsruhe: Der Vorstand.

Druckarbeiten aller Art

liefert schnell und preiswert Buchdruckerei Fideiitas Erbprinzenstr. 6 Telef. 2378

Freundliche Bitte!

Wer kann der Basler Mission für ihre Bibliothek, deren Bücher gerne

Mitt. 3immermann, Boeckstr. 36, Fernruf 6615.

Mitteilung der Schriftleitung.

Wort und Bedeutung des Alten Testaments im evang. Religionsun-

Herzliche Einladung zu dem

22. Jahresfest der Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe

Mittwoch, den 27. September

Gottesdienst mit Schwesternsegnung nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche.

Begrüßung: Oberkirchenrat Bender. Festpredigt: Pfarrer Walz, Diakonissenhaus Stuttgart.

Festfeier abends 8 Uhr in der Kapelle des neuen Diakonissen-

solche Gemeindeglieder von Karlsruhe-Stadt und besonders

an der Pforte des alten oder neuen Mutterhauses in Bälde gütig

angeben.

Der Hausvorstand.

Voranzeige.**Ferienfahrtsbericht — und Erntedankfeier.**

Am Sonntag, den 1. Oktober, im Großen Saal der Stadtmission unter anderem: Jungcharpiel „Doktor Eisenbarth und der Geheimbund“. — Verlosung der Erntegaben.

Allerlei Gegenstände können als Erntegaben abgegeben werden im Geschäftszimmer des E.V.M. Der Reinertrag kommt der Jugendarbeit zugute.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowackanlage 5.

„Kauft deutsche Waren“
„Senking“ Gas-, Kohlen-, kombinierte
„Oranier“ - Dauerbrand- und Waschkessel-
 Große Auswahl Billigste Preise
 nur im **Spezialhaus**

Bender & Co. G.m.b.H. Amalienstraße 22
 (Ecke Waldstraße)

Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen werden angenommen.

Bin zurück**Marta Hach**

staatl. gepr. Dentistin

Zu allen Kassen zugelassen, auch zur Ortskrankenkasse

Kaiserstr. 174 Tel. 1619

Anstelle des verstorbenen
Dr. Katzenstein
 bin ich nunmehr zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

F. K. Klodk

prakt. Arzt

Luisenstraße 14
 Fernruf 7803

Sprechzeit: 8—9, 13—16 u. 1/2 18—18 Uhr

Dr. med. Fr. Kappeler

Mainstr. 23 Tel. 428

zu allen Krankenkassen
 zugelassen!

Zurück!

Dr. med.

Richard Wagner, Dr.

Sofienstr. 134 (geg. Sanitätskirche) Tel. 510

Sprechst.: tägl. 8—9 u. 1/2—4 Uhr
 Sa. 8—10 Uhr

Wäsche

Nähen und Ausbessern
 übernimmt

Evang. Zufluchtsheim Karlsruher
 Marie-Alexandrastr. 29 Telefon 10

Schuhmacher

empfiehlt sich in Maß- und Reparaturarbeiten aller Art. Gummi- und Lederarbeiten. Reparaturen bei billigster Berechnung.

Wilhelm Eberhardt

Augustastr. 1a portiere.

Älteres Fräulein, erfahren in der Pflege Gewandert, sucht ähnliche Stellung. Einzelperson (Dame od. Herr). Angebote erbeten an G. Böh, Karlsruher Str. 14 — Tel. 54.

Gardinen und Stühle

werden zum Waschen und Spinnen, zum Spinnen angenommen, bei Bedarf auch Abholung und Aufstellung.
 Frau Bernburg, Leopoldstr. 24, 6.

Tüchtige Wäschfrau, die auch in der Pflege Gewandert, sucht ähnliche Stellung. Einzelperson (Dame od. Herr). Angebote unter Nr. 449 an die Geschäftsstelle Erbprinzenstr. 6.

Manfardenzimmer

mit Küche, 6. Stock, auf 1. November zu mieten.
 J. Bauschlager, Gartenstr. 11.

Zimmer mit Küche

oder leeres Zimmer von alleinstehender Person mit 2 Töchtern auf 1. Oktober gesucht.
 Frau Währ, Rappurstr. 21.

Freundl. möbl., ungeniertes Zimmer gesucht. Preisangebote unter Nr. 449 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Familienanzeige

jeder Art finden im
Evang. Gemeindepote
 die entsprechende Berechnung und
 Achtung.

Ins neue Heim**Möbel** von **Gebr. Klein**

Möbel- u. Polsterwerkstätten

Rüppurrerstr. 14 Durlacherstr. 97/99

Ausstellung auf der Grenzlandwerbemesse

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Edmund Eberhard Nachf.

am Ludwigsplatz bei der Uhr
 Gegr. 1868 - Tel. 1264

Empfehl: **Aussteuern** in allen neuzeitlichen **Haus- u. Küchengeräten**
 Bräute werden gut beraten

Stets Eingang von Neuheiten in

Damenhüten**Julie Benz**

Ludwig Wilhelmstr. 14

Ab 1. Okt. Ludwig Wilhelmstr. 2

Das neue Morticador-Verfahren räumt mit jeder

WANZEN**MOTTEN**

-plage restlos auf.

D. V. G. H. H. Springer, Ettlingerstr. 51, Tel.:

2340**Matratzen**

Rosshaar (Schlaraffia)

Neu-Anfertigung und Umarbeitung wird reell und billig besorgt in der Tapezierwerkstätte

A. Kammerer
 Bürgerstr. 5 Tel. 4388

Anstelle des verstorbenen

Dr. Katzenstein

bin ich nunmehr zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

F. K. Klodk

prakt. Arzt

Luisenstraße 14
 Fernruf 7803

Sprechzeit: 8—9, 13—16 u. 1/2 18—18 Uhr

Stadtkirche

Samstag, **7.** Okt., 20 Uhr

Kirchen-Konzert

ausgeführt durch den

Berliner Domchor

51 Sänger (darunter 38 Knaben)

Leitung: Professor Alfred Sittard

4, 6 und 8stimmig gemischte Chöre alter und neuer Meister.

Mitwirkung: Kirchenmusikdirektor **Hans Vogel** (Orgel).

(Für die 38 Knaben des Chores werden Privatquartiere gesucht. Es wird herzlich gebeten, solche in die bei der Konzertdirektion **Kurt Neufeldt** aufliegende Liste einzutragen.)

Karten von Mk. 1.10 bis 4.40 beim **Verkehrs-Verein**, Ritterstraße, Ecke Kaiserstraße und bei

Kurt Neufeldt

Waldstraße 81

Das Mädchenheim Bretten wäscht und bügelt **jede Art Wäsche**

einschließlich Stärkewäsche. Berechnung nach Stück oder Gewicht. Auf Wunsch wird die Wäsche sorgfältig geflickt. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Strickerei zur Anfertigung von Strickwaren aller Art. — Freie Abholung und Zustellung im Stadtbezirk. Anmeldungen bis Samstag vormittag an den Bad. Landesverein für Innere Mission, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14. Fernspr. 5326/7.

Eine Nähmaschine

für den Haushalt wie für die Berufsnäherin muß auf Lebensdauer schön u. gut sowie zuverlässig arbeiten u.

darf nie versagen!

Wer sicher sein will, unbedingt zufriedenstellend bedient zu werden, der wähle eine

Pfaff-Nähmaschine

Pfaff-Nähmaschinen sind seit über 60 Jahren als die besten bekannt und überall beliebt.

Georg Mappes, Karl Friedrich-

strasse 20
 (zwischen Rondell- und Adolf Hitler-Platz).